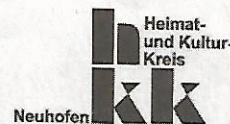




Geschichtliches und Interessantes rund um unser Dorf



Von Bächen, Gräben, Brücken und Schleusen in Neuhofen, Bauwerke und Gewässer aus heutiger und vergangener Zeit



Die „Stennerbrück“, ehemals ein historisches Kernstück Neuhofens

nach Speyer durch die Rehhütte führte. Heute ist sie ein Teil der Zubringerstraße zur Bundesstraße 9.

Folgen wir nun zuerst dem ehemaligen Lauf des Ranschbaches. Im Sprachgebrauch der Bevölkerung wechselte er ab der Rehhütte den Namen. Er wurde zum „Altbach.“ Er verlief in nördlicher Richtung und bildete die Grenze zwischen Neuhofen und dem seit 1930 selbstständigen Limburgerhof. Gleich nach der Rehhütte war der Abstand der beiden Bachläufe nur 4 Meter gewesen. Danach unterquerte der „Altbach“ den Weg und die Brücke aus Sandstein, aus dem Jahr 1849. Sie führte zur Gewann „Großwiese“.

An der Straße Neuhofen- Limburgerhof angekommen überspannte eine weitere Brücke den Lauf des „Altbaches“. Als nächstes passierte er die 1854 errichtete Schleuse, die das anlaufende Wasser des Erlenbruchgrabens

Die meisten und bekanntesten Brücken sind und waren über den ehemaligen Rehbach und den Ranschbach/ Altbach gebaut. Da die Rehhütte bis 1930 ein Ortsteil der Gemeinde Neu- hofen war, werden auch die zwei dortigen Brücken an der Mühle am Rehbach und am Ranschbach einbezogen. Die beiden Bäche liegen in gleicher Fließrichtung un- gefähr 100 Meter aus- einander. Überbrückt wurden sie von der alten Landstraße, die von Worms



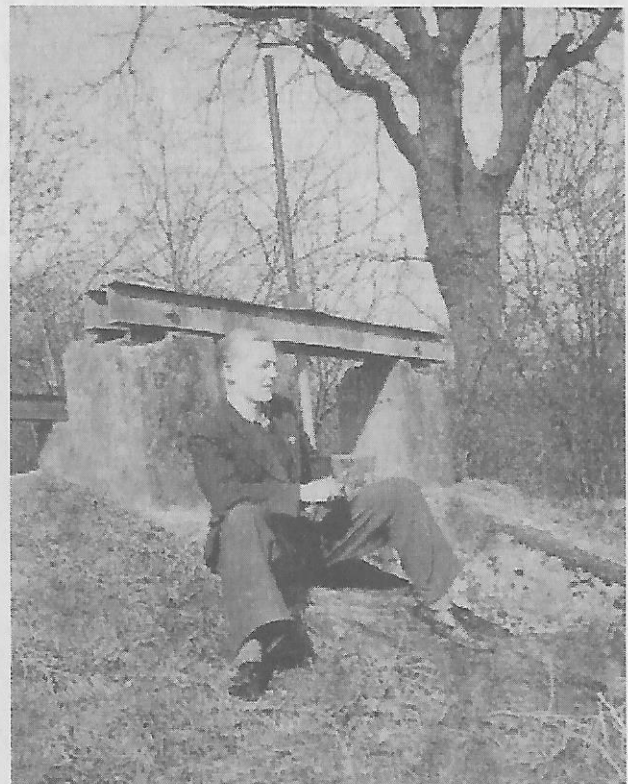
Die Hinkelsbrück. Sie verkürzte den Weg vom „Unterdorf“ zum Friedhof.
Im Hintergrund die Häuser der Erhardstraße



Der „Schutz“ unmittelbar vor der Waldmühle. Mit Familie Wilh. Kraushaar

Unterquerung der alten „Kiesbrück“ endete der Lauf des Altbaches. Er vereinte sich unterhalb der Waldmühle mit dem Rehbach. Befassen wir uns nun mit dem Rehbach ab der Rehhütter-Mühle. Wie sein Nachbar, der Altbach, ging sein Lauf zuerst in nördlicher Richtung Neuhofen entgegen. Nach rund einem Kilometer traf er auf die „Steinerne Brücke“ auch „Stenner Brück“ genannt. Aus Sandsteinen gemauert, war sie die älteste und auch die Königin unter den Brücken in Neuhofen. Wollte man zur Rehhütte, umgekehrt die Rehhütter zum Kirchgang nach Neuhofen oder die Bauern auf ihre Felder im Horst, mussten zum Überqueren des Rehbaches die „Stenner Brück“ benutzt werden. Weiter in Richtung Norden ging nun der Lauf des Rehbaches der „Bachbrück“ entgegen. Dabei begegnete er der „Schlies“ am oberen Anfang des Erlenbruchgraben und den 1867 aus Sandstein gefertigten Waschtrepfen an der „Bleich“,“ beidseits des Baches. Ab Oktober 1964 bis zur Befüllung des Rehbaches 1975 überspannte ein Steg aus Eisenteilen den Rehbach. Er sollte für Schulkinder aus dem südlichen Ortsteil den Schulweg zur neuen Schule verkürzen. Man gab dem Steg den Namen „Schülerbrücke“. Die „Bachbrück“ war zu allen Zeiten zentraler Treffpunkt der Neuhofener. Hier konnte man Neuigkeiten aller Art erfahren oder weitergeben. Bevor die Straße zur Friedensau, Zuckerfabrik und zum Bahnhof Mutterstadt gebaut war, hatte sie nur den Bauern genutzt, die aus dem Bruch ihr Heu nach Hause holten oder ihre Felder im „Horst“ und der „Hasenplatte“ bestellten. Durch die Bebauung der Bachgasse, auch

regelte. Ab hier wurde der „Altbach“ wieder zum Grenzbach, allerdings zwischen Neuhofen und Rheingönheim. Nachdem die Brücke der Straße nach Rheingönheim unterquert war, nahm er das Wasser des „Viertelgrabens“ auf. In einer engen Kurve setzte er seinen Lauf durch die „Affenwiesen“ fort. Dabei hat er die „Bärbelbrück“ passiert, ein Steg den die Spaziergänger benutzten wenn sie von den „Affenwiesen“ zur Waldparkwirtschaft wollten. Nach der



Wilhelm Sturm an der „Schlies“ des Stechgrabens am Unterwald



*Versteckt und, fast vergessen die alte Steinbrücke im „Woog“,
Anfang des Stechgrabens.*

Eisenbahnstraße (heute der alte Teil der Jahnstraße) nahm ab 1865 die Bedeutung der Brücke zu. Sie wurde zur meist frequentierten Brücke Neu- hofens. Als die Bebauung auch westlich des Rehbaches zunahm, wurde sie mehrmals verstärkt und verbreitert. 1926 wurden an der Brücke bei einer Bachreinigung beiderseits Ufer- mauern mit doppelten Treppen und Waschbänken betoniert. Bis zum Erreichen der Brücke am „Graff-Bäcker“, dem spä- teren „Acker-Bäcker“ in der Ludwigshafener Straße, musste der Rehbach die „Gässlbach“ in

einer Linkskurve durchfließen. Auch hier wurde es 1934 notwendig, das Ufer einseitig mit einer Mauer aus Beton zu befestigen. Im Sommer wuschen hier die Bauern ihre Pferde. Hier war auch die Stelle, an der zu ganz früher Zeit der von den „Bachstaden“ kommende, durch die spätere „Burggass“ fließende alte Bachlauf weiter durch den Unterwald zum Rhein geflossen war. Dort wurde ab 1967 nach Anregung von Heiner Sturm der „Äppelheiner- Steg“ als Provisorium gebaut. Die bereits erwähnte Brücke beim „Ackerbäcker“ stellte die Verbindung der alten Ortsmitte mit der „Untergass“ her. Um den Zugang vom „Unterdorf“ zum Friedhof zu verkürzen, wurde 1928, 250 Meter abwärts die „Hinkelsbrück“ gebaut. Ab hier floss nun der Rehbach durch den Unterwald in Richtung Waldmühle. Dabei wurde die noch heute erkennbare Schleuse zum „Schutz“ passiert. Kurz bevor der Rehbach das Mühlrad der Waldmühle erreichte, unterquerte er die Mühlbrücke. Wollte der Bauer zum Mahlen seines Getreides die Mühle aufsuchen, musste er diese Brücke überqueren. Nach dem Mühlgang war es dann nicht mehr weit,

bis der Rehbach den „Altbach“ in sein Bett aufnahm. Die 1875 erwähnte, letzte Brücke vor der Mündung des Rehbaches an der Straße von Rheingönheim nach Altrip ist noch heute mit einer Schleuse ausgestattet, um das Hochwasser zu regulieren. Seit 1975, dem Ausbau der Bundes- straße 9, fließen nun beide Bäche in geänderten Bachbetten dem Rhein entgegen. So vereinigt sich heute der „Altbach“ mit dem Rehbach schon 300 Meter unterhalb der Rehhütte.



*Das „Osterlochbrückl“ an der damaligen „Dreispiß“,
Am südlichen Ende der Rehhütterstraße*

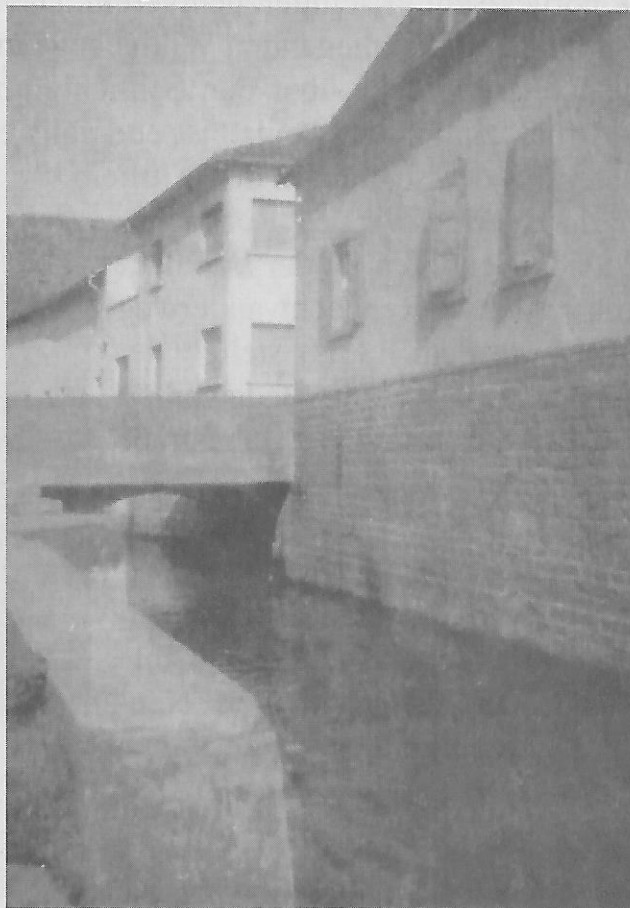


*Ludwig Gaul u. Wilhelm Sturm an der
Altbachbrücke nach Limburgerhof*

Im gemeinsamen Bachbett fließt nun das Wasser als Rehbach längs der Bundesstraße 9 entlang. Zwischendurch wird er mit der Bundesstraße 9 von einer neuen Brücke, der ehemaligen Brücke zur Gemarkung „Großwiese“ überspannt. Wieder als Grenzbach geht es bis zur Straße Neuhofen-Limburgerstraße. Unter der Straße und der Bundesstraße 9 fließt er 200 Meter weiter in das ehemalige alte, ausgebaute Bett des „Altbachs“. Hier kommt er an der Stelle vorbei, an der heute das Wasser des Erlenbruchgrabens durch Pumpen eingeleitet wird. Vor dem Wildgehege überspannt eine neue Betonbrücke das Gewässer. Weiter geht der Lauf am Wildgehege entlang bis zur Straße nach Rheingönheim. Wieder kommt die Stelle mit der engen Kurve, an der das Wasser des „Viertelgrabens“ weiterhin aufgenommen wird.

Danach läuft der Bach durch die „Affenwiesen“. Hier wird er durch eine neue „Bärbelbrück“ überspannt. Nach Unterqueren der neu gebauten

„Kiesbrück“ fließt der neue Rehbach wieder im alten Bett des Rehbaches zum Rhein. Somit ist nach dieser Regulierung ein Stück Neuhofer Idyll verschwunden. Weitere Brücken finden wir an verschiedenen Gräben, die hauptsächlich zum Entwässern von Feuchtgebieten angelegt wurden. Im Woog betrifft dies zum Beispiel den Stechgraben, der zum Ableiten des Woogwassers entstanden ist. Hier findet sich noch eine alte Sandsteinbrücke. So mancher Heuwagen aus den Woogwiesen passierte diese Stelle. Am Ortseingang an der heutigen Woogstraße angekommen, wird heute der Stechgraben nach Westen abgeleitet. Er passiert die „Eselsbrück“, die an der heutigen Zufahrt zum Hunde- und Reitplatz liegt. Die Woogstraße und der Rehbachwanderweg werden unterquert, das Wasser des Stechgrabens fließt in den Erlenbruchgraben. An der Ableitung gegen Westen war die nächste Steinbrücke mit einseitiger Schleuse, im Volksmund „Osterlochbrückl“ genannt. Der alte Stechgraben verlief am Ende der Hausgärten von der Rehhütter-Straße bis zur ehemaligen Bachbrücke an der Jahnstraße. Nach der Unterquerung des ehemaligen



Die Rehbachbrücke von der Ortsmitte zur Untergass



Die Bachbrück an der Jahnstraße wird verbreitert

Rehbaches verlief er bis zur Straße nach Rheingönheim, dann auf der gegenüberliegenden Seite an den Gärten der Buschstraße entlang, bis er am Waldesrand auf den Damm mit der 1854 erstellten, heute noch sichtbaren Schleuse traf. Weiter floss er durch den Unterwald und mündete in den ehemaligen Altbach, heute Rehbach. In der Gemarkung Gumpenloch /Kehr befand sich eine Brücke, die den Ablaufgraben des Altrheines überquerte. Befahren wurde diese hauptsächlich von der Kleinbahn, die mit ihren Loren auf der „Koch“ die Tonerde zur Backsteinfertigung holte. Durch die Kiesausbeute am „Ochsenfeld“ sind Brücke und Graben verschwunden.

Natürlich ist auch die Erlenbruchgraben-Brücke an der Straße von Neuhofen nach Limburgerhof zu erwähnen. Der Graben, der früher von der Schleus am Rehbach kam,

kommt heute vom Rehbachwanderweg, wo er, wie erwähnt, das Wasser des umgeleiteten Stechgrabens aufgenommen hat. Als weitere Brücke findet sich in diesem Bereich die Betonbrücke zum Kleintierzuchtverein. Das Grabenwasser wird durch das Gewerbegebiet Nord am gegenüberliegenden Wildgehege mit Hilfe von Pumpen in den Rehbach geleitet. Eine weitere Brücke über den Schlichtgraben am Ende des „Geraden Weges“ an dem Waldstück zur „Nachtweide“ ist ebenfalls erwähnenswert. Früher leitete der Graben das Wasser aus der Schlicht in den Altrhein.

Mit der Verlegung des Rehbaches 1975 aus Neuhofen ist der Bachlauf durch den Rehbachwanderweg ersetzt worden. An Stelle der „Stenner Brück“ am Badeweiher, der „Bachbrück“ an der Jahnstraße und der Brücke Ludwigshafener-Straße sind Unterführungen entstanden.

Das Ortsbild wurde dadurch nachhaltig verändert. Viele prägnante und auch idyllische Stellen Neu-hofens sind durch diese Maßnahmen verschwunden.

Text: Th. Frosch

Red.: Iris Rechner

Bildmaterial von Loni Schwind, Anneliese Makotsch, Wilhelm Sturm †,



Sommer 1938. Badespass im Rehbach vor der Ufermauer an der Brücke der Jahnstraße